

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 6 K., größere per Zeile 12 K.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 6 K.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 3. Juni 1901,

die Verwendung von Theilen der Geburungs- und Waisencassen.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes ist anzurufen, wie folgt:

§ 1. Die in Böhmen, Mähren, Schlesien, Österreich unter der Enns, Österreich ob der Enns, Salzburg und in Galizien bestehenden gemeinschaftlichen Waisencassen haben während der Jahre 1901 bis einschließlich 1910 alljährlich von der Gesamtsumme der Geburungsüberschüsse, die sich bis zum Schlusse zweitvorausgegangenen Jahres nach den am zuordneten Jahressausweisen ergeben, eine Prozentsatz dieser Quote hat 0,1 Prozent zu betragen, als der bei der Waisencasse am Ende des Ausweisjahres vorschriftsmäßig bestandene Zinsfuß. Von den hiernach sich ergebenden Beiträgen ist jedoch ein Regiekostenbeitrag von zwei Prozenten in Abzug zu bringen und als Staatseinnahme verrechnen.

§ 2. Die gemäß § 1 den Vändern überwiesenen Sätze sind zur Pflege und Erziehung armer Waisen zur Zurücklegung des achtzehnten Lebensjahres, der verwaisten oder verlassener Kinder zu verwenden, wobei die Waisen von im Kriege oder sonst am gefährlichen Militärdienstes um das Leben gefahrenen Militärpersonen vorzugsweise Beihilfung zu finden haben.

Die näheren Bestimmungen hierüber bleiben der Gesetzgebung vorbehalten.

§ 3. Sollte sich bei einer gemeinschaftlichen Waisencasse ein durch deren Reservesond nicht gedeckter Fehlbetrag aus den Geburungsüberschüssen anderer gemeinschaftlicher Waisencassen des betreffenden Landes zu decken.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Mit dessen Vollzuge sind Meine Minister der Justiz, Innern, für Cultus und Unterricht und der Finanzen beauftragt.

Wien, 3. Juni 1901.

Franz Joseph m. p.

Böhm m. p.
Sachsen m. p.

Hartel m. p.

Feuilleton.

Die Empfindungen von Sterbenden.

Die Frage, was der Sterbende im Augenblicke des Todes empfindet, ist bereits mehrfach untersucht worden. Über das vorhandene Material, wie es besonders von den französischen Gelehrten Sollier und Viergant, den neuerdings zusammengestellt worden ist, geben die soeben erschienenen „Psychischen Studien“ einen interessanten Bericht. Den Anhalt geben dabei Aussagen der Personen, die im letzten Augenblicke des Todes noch glücklich errettet worden sind.

Der englische Alpinist Whymper, der von einer Höhe von siebzig Metern herabstürzte, erzählt: „Ich hatte volles Bewusstsein von dem, was vorging, und ich zählte jeden Stoß; aber wie ein chloroformierter Kranker fühlte ich keine Schmerzen. Jeder neue Stoß war natürlich heftiger als der vorhergegangene, und ich erinnere mich sehr gut, dass ich klar überlegte, wenn der nächste Stoß noch heftiger sei, so sei es zu Ende. Aber das Wunderbarste war, dass die wiederholten Würfe durch die Luft keineswegs etwas Unangenehmes an sich hatten.“

Der englische Admiral Beaufort fiel einmal als Kind ins Wasser und erzählt, dass die zuerst stürmischen Empfindungen einer fast vollständigen Ruhe Platz machten. „Es kam mir nicht mehr so vor, als ob Ertrinken ein Unglück sei. Ich dachte nicht mehr an Rettung und litt doch gar nicht. Im Gegentheile, meine Gefühle waren eher angenehm.“

Der französische Schriftsteller Daudet berichtet, dass sie nach langer vergeblicher Jagd, als sie sich in einer friedlichen Betäubung dahinliegen ließen, der sich dem Tode nahe fühlte, sieht vorzeitig alle wichtigen Begebenheiten seines Lebens vor einem kurzen Moment vor seinem Bewusstsein vor.

Ein französischer Militär Derepas erzählt aus dem Jahre 1870: „Am 2. Dezember lag ich mit zerstochter Hand 50 Schritte von den Preußen. Die Kugeln pfiffen so anhaltend um mich, dass ich meinen Tod als unausbleiblich ansah. In diesem Augenblicke

Friedensbund bewahrt, und befürwortet bezüglich der Balkanpolitik, wenn die Aufrechterhaltung des Status quo unmöglich würde, den Abschluss von Bündnissen und Föderationen mit den Balkanstaaten. Del. Lang billigt den Standpunkt des Vorredners bezüglich der Balkanpolitik und tritt gleichfalls für den Dreibund ein, der für alle drei Bundestheile eine Lebensfrage sei, und sagt, wenn die Sphäre der deutschen Interessen zu Gunsten der österreichischen Industrie beschränkt würde, hätte Ungarn keine Aussicht, seitens Deutschlands Concessions in agrarer Beziehung zu erhalten, und umgekehrt. Del. Graf Eisner erklärt, die gegen den Dreibund vorgebrachten Einwendungen vermögen die Überzeugung für den Dreibund nicht zu erschüttern oder auch nur zu schwächen. Die Lösung des politischen Bündnisses mit Deutschland könnte leicht zu einem Zollkriege führen, der die wirtschaftliche Lage nur verschlechtern würde. Deutschland behandle allerdings Ungarn in veterinarpolizeilicher Beziehung mitunter feineswegs sehr freundhaftlich. Diesen Nebenständen sei bei dem Abschluss der Handelsverträge abzuholzen. Redner billigt uneingeschränkt die Chinapolitik. Die Theilnahme an der Expedition war theils eine Ehrenpflicht, da auch die österreichisch-ungarische Gefandtschaft in Gefahr schwante, anderentheils auch darum geboten, um uns nicht außer dem Kreise der Großmächte zu isolieren. Redner zollt dem verdienstvollen Wirken des Ministers des Neuhern Anerkennung und billigt die Neuherzung des Ministers, dass wir an keine Expansion denken, aber, falls unsere Lebensinteressen verletzt würden, fähig und bereit wären, dieselben wem immer gegenüber zu vertheidigen.

Sectionchef Szecsen, gegen Ugron und Hollo polemierend, beantwortet die Frage, warum Bosnien und die Herzegovina nicht annectiert wurden, und zwar zur Zeit, wo Russland beschäftigt war, damit, dass wir auf der Grundlage der internationalen Verträge stehen und sie einhalten wollen, so lange die anderen Staaten sie einhalten. Das Mandat des Berliner Congresses war mandatum sine lamine. Eine etwaige Abänderung durch einen neuen Congress müsste gleichfalls mit einhelligem Beschluss wie das ursprüngliche Mandat erfolgen, und Redner zweifelt an einer solchen Stimmeneinhelligkeit. Gegegenüber der Erörterung, ob wir aus Bosnien herauskommen, hebt Redner hervor, es genüge, dass wir dort sind und bleiben wollen. Szecsen constatiert mit Be-

rat mein ganzes Leben bis in seine geringsten Einzelheiten mit außerordentlicher Klarheit vor mich.“ Wahrscheinlich besteht nun diese panoramenartige Vision des vorangegangenen Lebens aus einer beschränkten Anzahl von Szenen, die die Phantasie später erweitert. — Bei Kindern ist diese Erscheinung selten.

Umso bemerkenswerter ist daher das Zeugnis eines französischen Schuldirektors, der mit 8½ Jahren in einen Brunnen fiel und seine Empfindungen dabei genau geschildert hat. Es war freilich ein besonders frühreifer Knabe. Der Zeitraum des Falles deuchte ihm schier unendlich. Dann dachte er an einen Versuch, sich zu retten, fühlte aber, dass dieser vergeblich sein würde und dass er sterben müsse. Dann sah er un-

beweglich und sah nun äußerst schnell und kaleidoskopisch einzelne Episoden seines Lebens an sich vorüberziehen, und zwar nicht als geschlossene Reihe, und chronologisch umgekehrt. Es waren nur Ereignisse der letzten drei bis vier Jahre, aber in außerordentlich scharfen, klaren Bildern, so zum Beispiel eine Vorstellung von dressierten Hunden, die der Knabe vor einigen Tagen gesehen hatte, Brüggelchen mit seinen Kameraden, der Tod seiner Mutter und anderes mehr.

In den meisten Fällen ist auch der Todeskampf schmerzlos, da die Fühllosigkeit schon eingetreten ist. „Hätte ich nur die Kraft, eine Feder zu halten,“ murmelte W. Hunter wenige Momente vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben.“

friedigung, dass Ugrons Ansichten über den Dreibund von der überwiegenden Mehrheit der Delegation widerlegt wurden, bedauert aber, dass Ugron die Person des deutschen Kaisers in die Erörterung einzogen habe, und zwar umso mehr, als die von Ugron vorgebrachten Insinuationen dem wahren Sachverhalte absolut nicht entsprechen. Nach einer kurzen Replik Ugrons wird das Budget des Ministeriums des Neuzern angenommen und dem Minister des Neuzern Grafen Goluchowski das Vertrauen votiert.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juni.

Das Herrenhaus hat die vom Abgeordnetenhaus bereits votierte Regierungsvorlage, betreffend die Abförmung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau, und ferner ohne Debatte das Budgetprovisorium angenommen.

Das „Fremdenblatt“ stellt fest, dass durch die wiederholten und bestimmten Erklärungen des Ministers des Neuzern der Argwohn, Österreich-Ungarn strebe eine Gebietsausdehnung auf der Balkanhalbinsel an, hoffentlich endgültig zerstört worden ist. Die Debatte habe ferner ergeben, dass die große Mehrheit der Delegation der Grundlage unserer auswärtigen Politik, dem treuen Festhalten am Dreibunde, unbedingt zustimmt, dass die Pflege des freundlichen Verhältnisses zu Russland gebilligt wird und dass man das Programm des Ministers in Bezug auf die Balkanfragen gutheist. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ constatiert auch, es sei dem Minister gelungen, die Vorwürfe, es geschehe zu wenig, um Handel und Industrie im Auslande zu fördern, mit großer Energie und Sachkenntnis zu entkräften. — Die „Österreichische Volkszeitung“ stimmt mit den Urtheilen dieser beiden Blätter überein, indem sie schreibt, der Minister des Neuzern habe so manche wertvolle Aufklärung gegeben, so manche weitverbreitete Legende zerstört. Durch Offenheit habe er die besten Wirkungen erzielt. Aus seinen Auseinandersetzungen höre man die Sprache eines Staatsmannes heraus, dessen Parteizugehörigkeit durch die das ganze Reich umspannenden Grenzpfähle bestimmt ist.

Einem ausgegebenen Communiqué zufolge sind die Abg. Bomba, Fijak, Szajer, Wiss dem Polenclub beigetreten.

Unter Hinweis auf die Meldung von einer geplanten Reform der böhmischen Landtags-Wahlordnung erklären „Narodni Listy“, die Regierung würde mit einer solchen Reform, welche nur die Stärkung des Deutschthums zur Folge hätte, kein Glück haben. Es genüge, den Landtagssaal zu verlassen, um jede Änderung der Wahlordnung zu verhindern. Entweder eine gründliche Reform oder keine. Entweder das allgemeine directe Wahlrecht oder wenigstens eine gerechte Vertretung der beiden Nationen und des Adels nach der Steuerleistung. — „Glas Naroda“ meint, es wäre gerecht und auch nicht gegen das Interesse des Großgrundbesitzes, wenn dieser zu Gunsten der Landgemeinden und der großen Städte sowie zu Gunsten einer neuen fünften Curie auf einen Theil seiner Mandate verzichten würde.

„Plzenske Listy“ halten eine Verschmelzung von Jung- und Altezchen für undenkbar. Dagegen könnte eine Einigung über gemeinsame Can-

didaten erzielt werden, welche sich jedoch in bindender Weise dem Programme und der Disciplin des gemeinsamen Clubs unterordnen müssten.

Die Meldung des „Eclair“, dass Frankreich die Uebernahme eines Protectorates über Marokko anstrebe und für diesen Plan bereits die Zustimmung mehrerer Mächte gewonnen hätte, wird nach einer Mitteilung aus Paris in den dortigen politischen Kreisen als eine Tendenznachricht erklärt, die einer ernsten Prüfung in keiner Beziehung Stich halten könne. Der Gedanke der Errichtung eines Protectorates über das Sultanat verrathen Unkenntnis des inneren Gesüges dieses Reiches. Die Behauptung, dass die französische Regierung sich mit weitgreifenden Plänen bezüglich Marokkos trage, stehe mit den wiederholt dargelegten und von keiner competenten Seite bezweifelten Grundsätzen des Pariser Cabinets, das in diesem Gebiete nichts als die Sicherung und klare Umschreibung der Grenzlinien der französischen Besitzungen wünsche und dies durchzuführen berechtigt sei, in Widerspruch, und die Annahme, dass die an dieser Angelegenheit beteiligten Mächte in die Schaffung des Protectorates einer derselben, falls dies überhaupt möglich wäre, willigen könnten, sei unter allen Umständen eine sehr fühlige Combination. Zur Widerlegung der Voraussetzung, dass Frankreich in Marokko eine active Politik einzuleiten beabsichtige, könne, wie man betont, schon der Umstand des Personenwechsels bei der französischen Gesandtschaft in Tanger hinreichen. Wenn man in Paris solche Unternehmungen plante, würde man gewiss nicht gerade in diesem Augenblicke nach Marokko einen neuen Vertreter entsenden, der sich die genaue Kenntnis der Verhältnisse erst zu erwerben hat.

Tagesneuigkeiten.

— (In 60 Stunden von Europa nach Amerika.) Die „Daily Mail“ bringt in ihrer letzten Nummer eine höchst sensationelle und geradezu unglaubliche Nachricht aus St. Petersburg. Nach dem genannten Blatte haben die von der russischen Regierung mit einem unterseichten Dampfer vorgenommenen Versuche solche erstaunliche Resultate ergeben, dass dieses neue Fahrzeug auf dem Gebiete der Schiffahrt eine wahrhafte Revolution hervorruft dürfte. Der Dampfer besitzt nämlich eine solche Schnelligkeit, dass die weite Fahrt von Europa nach Nework in 60 Stunden, das heißt in zweieinhalb Tagen, zurückgelegt werden kann. Angesichts des Umstandes, dass die schnellsten Schiffe zur kürzesten Route Nework-Habre bisher fünfeinhalb Tage benötigten, grenzt die Leistung des neuen russischen Schiffes geradezu ans Märchenhafte. Nach der „Daily Mail“ kann das Schiff nebst dem Personen- auch zum Frachttransport verwendet werden.

— (Die Herrschaft des Geistes.) Aus New York wird berichtet: Auf merkwürdige Art ist der Schriftsteller und Lector Richard Bidwell ums Leben gekommen. Er selbst setzte seinem Leben dadurch ein Ziel, dass er von der Mitte der Brooklynbrücke hinabsprang. Bidwell hat vor kurzem ein Buch mit dem Titel: „Die Herrschaft des Geistes“ geschrieben. Er glaubte fest, dass der Geist der Materie überlegen sei und dass ein Mensch jede That vollenden könne, wenn er nur genug Selbstvertrauen habe. Um seine Theorie zu beweisen, sprang er von der Brücke. Vorher hatte er sich in Handtücher und alte Zeitungen gehüllt und einen Rettungsgürtel umgelegt; dazu hielt er in jeder Hand eine amerikanische Fahne. Nur wenige Leute sahen seinen Sprung von der Brücke mit an. Er traf 135 Fuß darunter mit furchtbarer Gewalt auf das Wasser und verschwand. Die Leiche wurde eine Stunde später aufgefischt.

die gute alte Dame den läblichen Vorsatz derselben zur Besserung und Änderung ihrer bisherigen verschwenderischen Lebensweise. Helene war ohnedies ihr Liebling und als das Kind ihrer verstorbenen Schwestern das einzige Wesen, an dem ihr Herz hieng und dem sie deshalb bereitwillig verzieh, wenn die junge Frau ihr nur auf halbem Wege entgegenkam.

Fräulein Lauritius war ausnahmsweise in diesem Jahre schon Ende September nach Dresden gezogen, wo sie bis zum nächsten Frühjahr zu bleiben gedachte; im Sommer war sie gewöhnlich auf Reisen.

Es kostete Frau Helene deshalb nur ein einziges, in demütigem, zärtlich sehnüchtigem Tone gehaltenes Schreiben, um die volle Absolution der alten Dame und zugleich deren herzliche Einladung nach Dresden zu erhalten. Die kleine Verstimmung war damit endgültig beseitigt, und dem Einladungsbriebe waren sogar einige blaue Scheine zur Besteitung der Reisekosten beigelegt.

Helene beabsichtigte diesmal, die Gastfreundschaft ihrer Tante für längere Zeit in Anspruch zu nehmen. Ueber Neujahr wollte sie mindestens bleiben, und die lange Dauer ihrer Reise erforderte deshalb größere Vorkehrungen. Mit fieberhafter Eile wurden dieselben erledigt; das Mädchen wurde abgeholt und entlassen und die Wohnung bis zu ihrer Rückkehr abgeschlossen.

Auf Weiperts Brief hatte sie nicht gleich geantwortet; sie wollte eine Zeitlang verstreichen lassen, bevor sie ihm schrieb, und ihm dann gleich Mittheilungen über seinen Schützling machen.

— (Ein Elefanten-Derby.) Die sensationellsten Derbys, die es wohl auf der Erde gibt, werden von englischen Sportlern in Indien veranstaltet. Dort werden die Elefanten oft zum Dienst der Sportliebhaber gepeist, und im Innern fand vor kurzem ein großes Elefanten-Derby statt. Große Zuschauermassen, Eingeborene und Fortschritt des Hindernisrennens und suchen die Teilnehmer durch schrilles Geschrei und ständiges Rufen zu ermutigen. Die Mahouts, so nennt man die eingeborenen Elefantentreiber, klammern sich an den Hals ihrer Elefanten an und treiben sie mittelst scharfer, an das Ohr der Elefanten angelegter Stachelspitze vorwärts. Der Anblick der ungeheuren schwerfälligen Geschöpfe, die mit ungelenkem Schnelligkeit über die Rennbahn getrieben werden, ist gleichzeitig komisch und aufregend. Hindernisse und Stufen werden in Zwischenräumen quer über die Bahn errichtet. Sie liefern die kritischen Punkte des Rennens; denn wenn die Elefanten versuchen, aus den Gräben oder über die Stufen zu gelangen, kommt mancher Renner zu Fall, und der Mahout wird zu Boden geworfen und gerät in Gefahr, von den folgenden Elefanten gerammt zu werden.

— (Die Gefahr des Angreifens.) Thiere auf Menschen ist in Gegenden, wo diese Thiere vorkommen, keineswegs so groß, als man bei gewöhnlich glaubt. Der amerikanische Naturforscher berichtet, dass von den in Amerika vorkommenden Raubthieren, Wolf, Bär und Puma im allgemeinen nichts zu befürchten sei. Der Wolf greife außer bei großem Hunger oder wenn seine Jungen bedroht würden, den Menschen nicht an, sondern mache sich schleunigst aus dem Staube. Selbst vor Kindern nimmt er Reizhaus, wie es auch als Kind selbst erfahren habe; greife man ihm dagegen so gehe das Thier bisweilen vor. Der Bär paddt nach Wild niemanden ohne Veranlassung an. Wenn er eine Hütte aus Schnuppere, so geschehe es nur, um einige Reste von Speisen zu erbeuten, keineswegs aber, um mit dem Menschen zu zubinden. Inzwischen ist es doch nach den Auslagen gewöhnlicher Leute nicht angenehm, einem californischen Elefanten zu begegnen, da dieses Thier seiner angeborenen Schrägläufigkeit gemäß gemeinlich glaubt, der Wandler absichtlich einen Angriff, und deshalb seinerseits gleich geht. Ein verhältnismäßig harmloses Thier ist der Bär oder amerikanische Löwe, der dem Menschen ausweicht, er nur kann. Bei weitem gefährlicher erweist sich dagegen der Hirsch; wird er verwundet, so greift er den Jäger an, und dieser hat alle Ursache, für sein Leben zu fürchten. Denn die Verwundungen, die der Hirsch hervorruft, sind immer höchst gefährlich. Dass die Riesen der afrikanischen Wälder, die Elefanten, in der Freiheit unter Menschen nicht gefährlich sind, ist bekannt. Stöhnend wilder Elefanten zufällig auf Menschen, so machen diese gewöhnlich so geräuschlos davon, wie man von diesen ungefährlichen Thieren nicht erwarten sollte. Gefährlich sind die bengalische Tiger, und noch gefährlicher sind die Schlangen der Tropenwelt. Lebtere, weil sie in ungewöhnlicher Anzahl vorhanden sind und leicht, unbeabsichtigt, für den Menschen gereizt werden können. Ungereizt greift es in einem Menschen nicht an; wer aber im Gefüll aufwärts tritt, empfängt als Antwort sicherlich einen Biss. Die Klapperschlange kommt millionenweise in Texas vor, ist an und für sich harmlos, verträgt aber auch keinen mit Füßen getreten zu werden. In diesem Falle ist sie bei der Hand, zu beißen, und ihr Biss ist tödlich, außer sie der Gebissene genügend Brantwein zur Hand hat, um sofort zu berauschen. In Texas ist letzter gewöhnlich im Fall, weshalb der Biss der Klapperschlange dort in Prag nicht so sehr gefürchtet wird, wie man in Europa meist annimmt.

— (Die „Schwiegertochter“.) Die Amerikanerin Lucrezia Hillman von Jacobstown, New-Jersey, in allen amerikanischen Blättern genannt, und mit dem geheimnisvollen Namen hat es folgende Bewandtnisse. Hillman ist eine der eifrigsten Verfechterinnen der Prohibition.

Etwa eine Woche nach ihrer Ankunft in Dresden, wo sie bei der Tante eine überaus herzliche Aufnahme gefunden hatte, machte sie sich auf den Weg zu ihrer Tante Elsner, deren Adresse sie sich zur Zeit sorgfältig merkt hatte.

Sie war überaus neugierig, das junge Mädchen zu lernen. Der romantische Zug, der durch die ganze Geschichte ging, wie Weipert sie gefunden, auch die Verhältnisse, in denen das Mädchen fröhlich gelebt hatte, alles das erregte Frau Helene aufs ergiebigste und bis zu einer gewissen Grenze aufs Leidende. Sie war überaus neugierig, das junge Mädchen zu lernen. Der romantische Zug, der durch die ganze Geschichte ging, wie Weipert sie gefunden, auch die Verhältnisse, in denen das Mädchen fröhlich gelebt hatte, alles das erregte Frau Helene aufs ergiebigste und bis zu einer gewissen Grenze aufs Leidende. Sie war überaus neugierig, das junge Mädchen zu lernen. Der romantische Zug, der durch die ganze Geschichte ging, wie Weipert sie gefunden, auch die Verhältnisse, in denen das Mädchen fröhlich gelebt hatte, alles das erregte Frau Helene aufs ergiebigste und bis zu einer gewissen Grenze aufs Leidende.

Der Lehrer, in dessen Familie die kleine Helene aufgenommen worden war, bewohnte ein kleines städtisches Haus in einer Straße der Altstadt. Ein kleines Dienstmädchen öffnete auf Frau Helene, nettes Gesicht, ein gern und führte sie in einen hübschen, mit hübschem Komfort ausgestatteten Salon, in dem sie eine halbe Stunde warten musste, bis die Haushälterin, eine freundliche Dame in mittleren Lebensjahren, erschien und nach ihrem Begehr fragte.

„Fräulein Elsner — die ist leider nicht zu Hause“, erwiderte Frau Häuptling, die Gattin des Weipert, auf Frau Helene ausgesprochenen Befehl, dass sie Elsner zu besuchen, „sie ist noch im Unterricht, aber bald kommt.“

Helene erklärte, dass sie gern bereit sei, zu Hause aufzusitzen, dass sie nicht störe, und auf Frau Helene aufzusitzen, dass sie nicht störe, und auf Frau Helene aufzusitzen.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sándor.

(34. Fortsetzung.)

Helene faltete den Briefbogen zusammen und versank in ein langes, eingehendes Nachdenken. Ein instinktives Gefühl sagte ihr, dass hier der Anknüpfungspunkt zu weiteren Beziehungen zwischen ihr und Weipert gegeben sei.

Nach einigen Minuten sprang sie plötzlich wie elektrisiert auf und rannte einigemale hin und her durch das Zimmer.

Dass ihr das nicht schon früher eingefallen war!

Seine Theilnahme an diesem Mädchen, das er von der Straße aufgelesen hatte, um es zu einem Berufe vorzubereiten, sollte das Band werden, durch welches sie — Helene — ihn für immer an sich zu fesseln hoffte.

In der Nacht darauf fasste sie den Entschluss, schon in der nächsten Woche nach Dresden zu reisen. In Hamburg, wo sie noch fremd war, und erst einige Besuche bei ihr persönlich fremden Familien gemacht hatte, fühlte sie sich ohnehin noch nicht recht heimisch, und die Zeit wurde ihr oft recht lang.

Das Verhältnis zwischen Helene und ihrer Tante hatte sich in letzter Zeit wieder gehobert. In der That, dass Helene sofort ihrem Wunsche nachgekommen und in eine andere Stadt gezogen war, erblachte

man ihr sofortige Einsperrung wegen Steuerverweigerung ausicht gesetzt hatte. In ihrer Frauenvürde verlebt, die Hand gen Himmel und that einen heiligen Schwur, dass sie erst nach der Einführung des Frauenstimmbesitzes in Amerika den Mund wieder zum Sprechen öffnen würde. Frau Hillman hat den Schwur gehalten und seit 1888 nicht ein Wort gesprochen, nicht einmal über Moden, Freindinnen und Dienstmädchen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser hat im Wege des hiesigen I. t. Landespräsidiums dem Verbande der österreichischen südslavischen Lehrervereine für anlässlich der in Belvede abgehaltenen Generalversammlung zum Ausdruck gebrachte Loyalitätskundgebung den Allerhöchsten Dank befanntgeben lassen.

(Bur. Investitions- und Wasserstrafen-Vorlage.) Die Investitionsvorlage hat in den letzten Tagen die Allerhöchste Sanction erhalten, und die Wasserstrafen-Vorlage ist auch gestern vom Herrn-Beauftragten angenommen worden, so dass auch für dieses Gesetz die Sanction zu erhoffen steht. Nach einem Beschluss der Generalversammlung des Industriellen-Club zum 21. Mai d. J. soll die Industrie durch eine Deputation bei Kaiser den ehrfurchtsvollsten Dank für diese, die österreichische Volkswirtschaft in hohem Maße beruhigende Gesetze unterbreiten sowie eine Adresse überbringen. Der Club hat zu diesem Zwecke ein Comité eingesetzt, das beschlossen hat, an die Handelskammern, industriellen Verein und Gewerbevereine aller Kronländer heranzutreten, um mit ihnen gemeinsam vorzugehen. Um die Kundgebung zu einer möglichst imposanten zu gestalten, sollen alle genannten Körperschaften eingeladen werden, die Bündnis bitten wird, diese erst in einem späteren Zeitpunkte unterbreiten. Auch den Ministerpräsidenten Dr. von Sebbar, der sich um die wirtschaftlichen Interessen Österreichs so sehr verdient gemacht hat, soll durch eine geschäftliche Abordnung der wärmste Dank der Industrie ausgesprochen werden.

(Stempel.) Das I. t. Finanzministerium hat bekannt, dass die Bezeugnisse der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen, welche die Schüler anlässlich des Abgangs von dieser Anstalt vor oder nach Beendigung des Unterrichtskurses erhalten, im Sinne der Tarifpost 117, e) des Gebürgengesetzes vom 9. Februar 1850, R. G. Bl. 50, von der Stempelgebühr befreit sind.

(Effectenlotterie.) Dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Rabmannsdorf wurde für das heurige Jahr die Veranstaltung einer Effectenlotterie mit 10.000 Losen zu Gunsten des Vereinsfondes bei Ausschluss von Gewinnen in Geld, Geldeffekten oder Monopolsgegenständen bewilligt.

(Die mündlichen Maturitätsprüfungen) finden im Monate Juli statt: am 1., 2. und 3. der I. t. Oberrealschule, am 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 16. am I. t. I. Städtsgymnasium, am 18., 19., 20. am I. t. I. Gymnasium in Rudolfsdorf, am 22., 23., 24. und 25. am I. t. Kaiser Franz Josef-Städtsgymnasium in Krautburg.

(Beschädigungen des Tivoli-Waldeß-Parkes.) Im Tivoli-Waldeß-Parkes werden fast täglich bedeutende Beschädigungen der Stühle, Bänke, Blumen und Gewächse bemerkt. Da die Stadtgemeinde für die Erhaltung und Schönung des Waldes und Parkes jährlich größere Mittel aufwandt und aufwändigt, werden die mutwilligen Schädiger verfolgt und aufs strengste bestraft werden. Die Eltern und

gegenheilige Versicherung nahm sie den dargestellten Sessel und begann eine Unterhaltung.

Auf ihre Erfundungen nach Räthe erfuhr sie, dass sie wusste nicht genug Räthe liebenswürdiges, bescheidenes Wesen und ihre vielen Tugenden zu schätzen. Auch im Unterrichte mache Räthe erstaunliche Fortschritte. Ihr Mann, Herr Häuptling, hoffte bis zum nächsten Herbst so weit zu haben, dass sie die Examen für höhere Töchterschulen ablegen könne. Das Mädel sei der Liebling des ganzen Hauses und das leibliche Tochter. Leider lasse die Gesundheit der kleinen viel zu wünschen übrig; sie sei sehr zart, bei nahe zu zart für den anstrengenden Beruf einer Lehrerin.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als die Thürglocke von neuem ertönte.

„Das ist sie!“ sagte Frau Häuptling, sich erhabend. „Ich werde sie gleich zu Ihnen schicken!“ Und die Lehrersfrau verließ in ihrer stillen, geblümten Weise das Gemach, und Helene blieb allein in der bevorstehenden Begegnung gipfelten, welche sie wusste selber nicht, warum — jede Faser in ihr gleichsam vibrierten ließ, so dass sie, als auf einmal sie die Thür geöffnet ward, wie elektrisiert zusammenfuhr und förmlich in die Höhe schnellte und die Eingetretene hinstarrte — wie auf eine Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

alle diejenigen, in deren Obsorge sich die studierende Jugend befindet, werden aufgefordert, die Kinder und Schüler auf das Ungezieme eines solchen Benehmens aufmerksam zu machen. Die Schädiger werden von der Schulbehörde und der hiesigen Polizei aufs tüchtigste bestraft werden.

(Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines.) Gestern nachmittags fand im Wintersaal der Restaurierung des Hotel „Stadt Wien“ eine außerord. Versammlung der Ortsgruppe Laibach des österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereines unter dem Vorsitz ihres Obmannes, Herrn Ritter von Ohm-Januschofsky, statt. Derselbe widmete einem plötzlich dahingestiegenen Mitgliede Arnzel einen warmen Nachruf und erstattete sodann Bericht über den Verlauf der letzten Hauptversammlung in Wien, zu der er als Delegierter entsendet worden war. Die Versammlung beschloss, dem Vereinspräsidenten, Herrn Schlüsselberger, und dem II. Vicepräsidenten, Herrn Lehr, und zwar lehterem auf telegraphischem Wege, das Vertrauen zu votieren und Herrn Lehr zu ersuchen, die Wiederwahl zum Obmann der Personalcommission der Südbahn anzunehmen. In Angelegenheit der Besetzung einer Verlehr-Controloren-Stelle bei den I. t. Staatsbahnen, worüber Ausschussmitglied Herr Hrasovec referierte, wurde beschlossen, durch die Vereinsleitung Einsprache erheben zu lassen. Die Versammlung einigte sich sodann über die beim Staatsbahnbeamten-Tage einzubringenden Anträge, wobei insbesondere die Titelfrage erörtert wurde, beschloss, auf eine zahlreiche Beschildung des für den 16. Juni nach Marburg einberufenen Südbahn-Beamtentages hinzuwirken und den Ortsgruppenmitgliedern der Südbahn die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Personalcommission für Beamte anzuraten. Mitglied Herr Kojzar berichtete eingehend inbetreff der Gründung einer Uniformierungs-Anstalt in eigener Regie und wurde von der Versammlung mit dem weiteren Referate in dieser Angelegenheit betraut. Es wurden ferner im Verlaufe der Versammlung Beschlüsse hinsichtlich der Einführung der Blouse, der Mitgliederbeiträge und Mietung eines entsprechenden Vereinslokales gefasst. Auf Antrag des I. Obmannstellvertreters, Herrn Kobler, wurde schließlich dem Obmann Herrn R. v. Ohm-Januschofsky der Dank für die erfolgreiche Vertretung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung in Wien zum Ausdruck gebracht und ihm das Vertrauen der Versammlung votiert.

(Familienabend.) Wie bereits gemeldet, veranstaltete die trainische Mitgliedergruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie aus Anlass des 25jährigen Bestandes ihres Spar- und Vorschuss-Consortiums morgen um halb 8 Uhr abends im großen Saale des „Mestni Dom“ einen Familienabend, an welchem die hiesige Militärapotheke mitwirken wird. Das von uns bereits veröffentlichte Programm ist dahin zu ergänzen, dass Fräulein Mira Deva auch die Arie des Pagen aus der Oper „Hugenotten“ singen und die Clavierbegleitung der einzelnen Gesangsnummern Herr J. Prochaska übernehmen wird. Das Programm der Militärapotheke umfasst folgende Stücke: 1.) Christoph: „Avancement“, Marsch. 2.) Titel: „Slavische Ouverture“. 3.) Wagner: „Rede Fränen“, Walzer. 4.) Strauss: „Zigeunerbaron“, Phantasie. 5.) Parma: Pod svojo streho, Mozart. 6.) Bojt: Večer na Savi, großes Potpourri. 7.) Gretsch: Slavischer Marsch. — Der Zutritt zum Familienabend ist allen Mitgliedern des Beamtenvereines samt Familie sowie den von ihnen eingeführten und den eingeladenen Gästen ohne jede Eintrittsgebühr gestattet. Die Veranstaltung findet bei gedekten Tischen statt. Eingang in den „Mestni Dom“ von der Schießstättengasse aus. Schluss des Programmes um 12 Uhr nachts.

(Sterbefall.) Aus Gottschee wird uns gemeldet, dass der dortige Pfarrdechant Josef Kress, geboren 1834, am 9. I. M. um 1 Uhr mittags gestorben ist.

(Wasserwert Rudolfswert.) Wie wir vernehmen, wurden die Arbeiten und Lieferungen für die Errichtung einer Wasserleitung für Rudolfswert bereits vorgenommen und zwar: die Rohrlieferung, die Armaturenlieferung, die Quellsfassung, die Reservoirbauten, die Rohrgraben-Herstellung, die Bauarbeiten am Rohrstrange, die Montage der Rohre und Armaturen, die Errichtung des Telephons und des elektrischen Wasserstandzeigers an die bekannte Wiener Firma G. Rumpel, die Benzinnmotorenlieferung an die Firma Langen & Wolf in Wien und die Pumpenlieferung an die hiesige Firma Max Samassa. Die Herstellung des Maschinenhauses ist noch nicht vorgenommen, und die Baufirmen dürfen im Circularwege zur Beteiligung eingeladen werden. Die Kosten für die Errichtung des Wasserwerkes sind bekanntlich mit 310.000 K präliminiert. Die Arbeiten sollen, sobald die Vergebung derselben vom I. t. Aderbauministerium genehmigt sein wird, sofort in Angriff genommen und derart gefördert werden, dass das Wasserwerk noch heuer seinem Zweck übergeben werden kann.

(Saatenstand in Untertrain.) Der Stand des Winterweizens ist günstig; der Winterroggen entwidete sich befriedigend. Die Wintergerste ist gut entwidet, das Wachsthum der Sommergerste hingegen war wegen der das ganze Frühjahr herrschenden Trockenheit weniger befriedigend. Hafer steht, gleich den andern Saaten, je nach der Gegend verschieden. Die Hafersaat bedarf eines ausgiebigen Regens und günstigen Wetters. Mais ist erst gut aus der Erde gekommen und am Weiterwachsen durch zu grosse Dürre behindert; Fisolen, Kartoffeln, Hanf und Flachs stehen befriedigend.

(Genossenschaftliches.) Der Arbeiter-Consumverein der Gewerkschaft Sagor, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hatte laut des jüngst zur Veröffentlichung gelangten Rechenschaftsberichtes im Jahre 1900 einen Gesamtverkehr von 612.757 K 82 h aufzuweisen, und zwar beliefen sich die Einnahmen auf 317.073 K 90 h, die Ausgaben auf

295.683 K 92 h. Es verblieb sohin mit Ende 1900 ein Cassarest von 21.389 K 98 h, welcher auf die neue Rechnung übertragen wurde. Der Vermögensstand des Vereines erhielt im vergangenen Jahre eine Vermehrung um 9999 K 16 h, wodurch derselbe mit 31. December 1900 die statliche Summe von 63.146 K 84 h erreicht hat. — Dieser in der Generalversammlung erstattete Rechenschaftsbericht wurde von der Mitgliedschaft mit vollstem Beifalle entgegengenommen; den einzelnen Functionären wurde der gebürende Dank der Versammlung votiert. — Die Vorschusskasse in Sittich, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zählte mit Ende des Jahres 1900 75 Genossenschaftsmitglieder. Der Gesamtverkehr betrug an Einnahmen 19.707 K 83 h und an Ausgaben 18.976 K 87 h, somit zusammen 38.684 K 70 h. — Der Reineraug im Betrage von 336 K 40 h wurde dem Reservefond, welcher nun 1240 K 42 h ausmacht, zugeschlagen. Bei der Wahl des Ausschusses erschien Josef Goritsch zum Obmann, Franz Verbić, Franz Kovač, Johann Končina, Franz Lesjak und Josef Peče als Mitglieder des Verwaltungsausschusses, ferner Dr. Rupert Bezel, Johann Škerbinc, Josef Fattur, Andreas Pajek und Josef Špendal als Mitglieder des Überwachungsausschusses gewählt. — Die Vorschusskasse in Žilat, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hatte seit ihrer am 12. November 1900 erfolgten Gründung einen Verkehr von 7485 K 32 h aufzuweisen. Der Mitgliederstand betrug 33. Mit Rücksicht auf den kurzen Bestand der Vorschusskasse wurde von der allgemeinen Veröffentlichung der Bilanz pro 1900 Umgang genommen und die Vorlage des Rechenschaftsberichtes und des Geburtsnachweises erfolgt in der nach Ablauf des einjährigen Bestandes der Vorschusskasse stattfindenden Generalversammlung. — ik.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorsitz des Herrn Landesgerichtsrathes Guido Schneidz zwei Verhandlungen statt, bei welchen Herr Staatsanwalt Trenz als Ankläger fungierte. In der ersten Verhandlung wurde die 33 Jahre alte Magd Marianna Kisová in Podobeno, Gerichtsbezirk Beschofstad, wegen Kindermordes zu 3½ Jahren schweren Arrests mit einem Fasttage in jedem Monate und zu hartem Lager und Dutzendhaft am 15. März jeden Jahres verurtheilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 35 Jahre alten verheilichen Zimmermann Matthäus Por aus Krnice, Gerichtsbezirk Kroneau, wegen Todtschlags statt. Die in der Fabrik in Jauerburg beschäftigten Maurer Anton Plestenjak und Matthias Žpavec waren am 28. Jänner I. J. entlassen worden. Darauf aufgebracht, tranken sie sich einen Rausch an und begannen sodann das Nachts in der Arbeiterbaracke, in welcher sie wohnten, zu excedieren, und namentlich die dort schlafenden Zimmerleute zu bedrohen. Endlich ergriff der Angeklagte Por ein Holzscheit und schlug mit demselben Plestenjak auf den Kopf. Die Verlezung war tödlich, und Plestenjak starb in der folgenden Nacht. — Por wurde nach § 334 St. P. D. freigesprochen. — l.

(Vilshlag in ein Schulgebäude.) Am 4. d. M. schlug während eines Gewitters der Blitz in das Schulgebäude in St. Peter, pol. Bezirk Abelsberg, ein und beschädigte dasselbe an mehreren Stellen. Der Vorfall, welcher sich während der Unterrichtsstunden ereignete, rief unter den Schülern große Erregung hervor, doch ereignete sich kein Unfall. — r.

(Ein Fahrrad dieb.) Der herumziehende Uhrmachergehilfe Constantin Witlinski aus Habel (Lublin) in Russland hat am 28. v. M. in Breggje dem Fleischhauer Peter Hroba aus Krapp ein Fahrrad im Werte von 120 K entwendet. Der Gendarmerieposten eruierte den Thäter beim Gastwirte Christian Setina in Lengenfeld und verhaftete ihn. Da am selben Tage auch dem Eisenbahnarbeiter Andreas Rabić in Wald ein Fahrrad im Werte von 240 K entwendet worden war, wurde Witlinski diesbezüglich zur Rede gestellt, und er gestand nach hartnäckigem Leugnen, auch dieses Fahrrad gestohlen zu haben. Die beiden Fahrräder wurden confisziert, und mit dem Verhafteten dem I. t. Bezirksgericht Radmannsdorf übergeben. — l.

(Schadensfeuer.) Am 28. v. M. nachmittags kam bei der Harfe des Kaischlers Franz Bratkovic in Hrastje, Gemeinde Nussdorf ein Feuer zum Ausbruche, welches die Harfe nebst einigen Tuttovorräthen sowie einige Hausrätschaften in kurzer Zeit vollkommen einäscherte. Der Besitzer, welcher nicht versichert war, erlitt einen Schaden von 600 K. Das Feuer wurde durch den allein zu Hause gelassenen siebenjährigen Sohn des Bratkovic durch Spielen mit Bündhölzchen verursacht. — e.

(Schadensfeuer.) Am 4. d. M. früh brach in dem hölzernen Stalle des Kaischlers Franz Barbic in St. Barthelma ein Feuer aus, welches in einer halben Stunde den Stall sowie den danebenstehenden, gleichfalls hölzernen Schweinstall vollkommen einäscherte. Das Feuer hat der fünf Jahre alte Sohn des Obgenannten während der Abwesenheit der Eltern mittelst eines im Vorhause gesunden Bündhölzchens gelegt. — e.

(Schadensfeuer.) Am 9. d. M. nachmittags kam am Dachboden des dem Bürgermeister und Leberhändler Josef Markovc in Martinjavas, Gerichtsbezirk Weichselburg, gehörenden Hauses aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer zum Ausbruche, das außer dem genannten Objekte den Stall, die Dreschstelle, den Heuschober, eine Harfe und ein Bienenhaus einäscherte. Da der Besitzer eben auf dem Wege zur Kirche war und das Haus abseits vom Dorfe steht, so konnte beinahe nichts geborgen werden; nur mit schwerer Noth gelang es einigen herbeigeeilten Nachbarn, das Rindvieh aus dem lichterloh brennenden Stalle zu treiben, vier Schweine hingegen kamen in den Flammen um. Es verbrannten eine grössere, am Dachboden aufbewahrte Menge von Leinwand, Wäsche, Kleider, Heu, Stroh, sämtliches Utensilie und ein Wagen. Sehr wader arbeiteten die bald auf dem Brandplatz mit der Dorfspitze erschienenen Groß-

loden, und ist es nur ihrem Opfermuthe zu verdanken, daß die Wohnzimmer und das Magazin, in welchem sich Leder im Werte von mehreren tausend Kronen befand, vom verheerenden Elemente verschont blieben. — Bedeutender Schaden wurde auch an den in großer Menge das Haus umgebenden Obstbäumen angerichtet, indem in einem weiten Umkreise dieselben versengt wurden, doch verhinderten anderseits eben die Bäume, daß bei dem herrschenden Winde die vielen Funken nicht das nahe Dorf erreichten. Der Gesamtschaden übersteigt bedeutend den Betrag von 9000 K., die Versicherungssumme hingegen beträgt nur 2440 K. S.

— (Von der Maschine erfaßt.) Am 7. d. M. um 5 Uhr wollte sich die 68 Jahre alte Private Theresia Baloh, welche nach Tüffer, Bezirk Cilli, zuständig und bei ihrem Schwiegersohne, Eisenbahnpartieführer Karl Höbel, im Wächterhause Nr. 587 wohnhaft ist, auf einen längs der Bahnstrecke liegenden Acker zur Arbeit begeben und benützte hierbei den Bahnhörner zum Gehörn. Beim Kilometerzeiger 383 $\frac{1}{2}$ angelangt, wurde sie plötzlich von rückwärts von der Wiener Schnellzuglokomotive Nr. 2 erfaßt und gegen das rechtsseitige Bahngeleise geschleudert. Hierbei wurden ihr beide Oberschenkel und die linke Hand gebrochen; außerdem dürfte sie innerliche Verletzungen erlitten haben. Die alte Frau hatte infolge ihrer Schwerhörigkeit das Herannahen des Schnellzuges nicht bemerkt. — ik.

— (Bezirksstrafenausschuss Littai.) Die Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien als Höchstbesteuerte im Gerichtsbezirk Littai hat den technischen Assistenten der Ingenieur-Section Littai, Herrn Adolf Fontana, zu ihrem Vertreter in den Bezirksstrafenausschuss von Littai für die nächstfolgende dreijährige Functionsperiode nominiert. — ik.

— (Einheimischer Architekt in China.) Wie die "Tagespost" berichtet, wurde der bisherige Assistent des Professors Gruber an der Wiener technischen Hochschule, Herr Johann Jäger, ein gebürtiger Kärntner, mit der Function eines Chefarchitekten beim Bause des projectierten österreichisch-ungarischen Gesandtschaftshotels in Peking bestimmt. Herr Jäger, der sich am 3. Juni 1. J. in Triest eingeschifft hat, kommt am 25. Juli in Peking an, wo er etwa zwei Jahre verbleibt. — ik.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält heute um 6 Uhr abends eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Stadtmagistrates, betreffend einige dringende Reparaturen im Kolesiabade (Referent Obercommissär Tomec). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Doctor Staré); b) über die Entscheidung des Landesausschusses vom 10. Mai 1901, betreffend das dem Hausbesitzer H. Ludwig vorgeschriebene Trottoir (Referent Dr. Hubnik); c) über die Neuorganisation der städtischen Registratur (Referent Dr. Staré). — 3.) Berichte der Finanzsection: a) über die Scontrierung der städtischen Cassa am 12. April 1. J. (Referent Svetel); b) über das Angebot des Bauunternehmers Jakob Accetto, betreffend den Ankauf des städtischen Baugrundes hinter der Villa Wettach (Referent Dr. Požar); c) über das Gesuch des Kaiser Franz Josef-Ulys in Alexandrien um Subvention (Referent Prosenec); d) über das Gesuch des Ausschusses zur Veranstaltung einer österr. Gärtnerausstellung um Unterstützung (Referent Vence); e) über die Rechnungsabschlüsse des städtischen und anderer in der Verwaltung der Stadtgemeinde befindlicher Fonde (Referent Senekovič). — 4.) Berichte der Bausection (Referent Žužek): a) über die Legung eines Xylolithplasters im Gebäude des Jubiläums-Armenhauses; b) über die Kosten für das Modell der bestellten Drachen bei der Kaiser Franz Josef-Brücke; c) über die Pflasterung der Spitalgasse, des Rathausplatzes, des Platzes unter der Trantsche, des Alten Marktes und des Domplatzes; d) über die Verlegung des alten Bictualien-Borathsmagazins vom Platz des gewesenen Landesspitals in die städtische Schottergrube an der Polanastraße; e) über den Recurs des Hausbesitzers Anton Geba gegen die Verfügung, betreffend die Anlage eines Abortes im Nohrmann'schen Hause in der Judengasse; f) über die Collaudierung und Schlussrechnung des gräflich Stubenberg'schen Armenhauses in Gradišče. — 5.) Berichte der Stadtverschönerungssection: a) über die Aufstellung von Bänken in einigen Alleen; b) über die Verlegung des Spielplatzes aus der Lattermannsallee (Referent Dimík). — 6.) Berichte des Directoriums der städtischen Wasserleitung (Referent Subic): a) über Beitragsteilung zum Ankauf eines Bicycles für den Wasserleitungsmonteur Otto Pavček; b) über den Rechnungsabschluß der städtischen Wasserleitung. — 7.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die Verleihung der anlässlich der silbernen Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichteten Ausstattungsfestung (Referent Prosenec). — 8.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch eines Volontärs beim städtischen Bauamt um Remuneration; b) über das Gesuch einer Bedienstetenwitwe um Unterstützung (Referent Vence); c) über das Gesuch eines Hausbesitzers um Bewilligung eines dreiprozentigen Darlehens (Referent Dr. Požar).

* (Mit dem Rettungswagen.) Der Arbeiter Franz Udal, wohnhaft Floriansgasse Nr. 8, wurde gestern vormittags am Jakobsplatz vom Besitzer Johann K. aus Brunndorf überschritten. Er erlitt am linken Fuße eine Verletzung und wurde mit dem Rettungswagen ins allgemeine Krankenhaus überführt.

— (Stimme aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Die Cabinen des Kolesiabades befinden sich in einem erbärmlichen Zustande. Alle Bretter sind morsch, der Boden gesenkt, die Thüren unverschließbar. Außerdem reicht das Wasser kaum bis zum Knöchel. Man bemüht sich so viel in sanitärer Beziehung zu leisten, warum wird gerade die einzige Badeanstalt für das bessere Publicum so vernachlässigt? (Da in der heutigen Gemeinderatsitzung auch über dringende Reparaturen im Kolesiabade verhandelt werden wird, dürften wohl die Nebenstände im genannten Bade ehestens behoben werden. Die Redaction.)

* (Der Brandleger von Bizovik?) Anlässlich des am 5. d. M. in Bizovik ausgebrochenen Brandes wurde von mehreren Dorfbewohnern ein bei 30 Jahre alter, mittelgroßer Mann mit länglichem, blassem und eingefallenem Gesicht, bekleidet mit einem grauen Stoffanzuge, kurz vor dem Brande in Bizovik herumgeschleichen gesehen. Dieser Mann wurde vorgestern von der Polizei verhaftet. Er heißt Rudolf Fleischmann, ist vacierender Zimmermann aus Wien und nach Laibach zuständig. Fleischmann hält sich seit 28. April d. J. in Laibach auf und gibt zu, sich in der Umgebung von Laibach herumgetrieben zu haben. Am 5. d. M., zur kritischen Zeit, als der Brand in Bizovik ausgebrochen war, soll er sich in der Nähe des Schlosses Kroiszenegg aufgehalten haben. Dagegen wollen ihn mehrere Personen angezweckt haben, daß er sich zur kritischen Zeit in Bizovik aufgehalten habe. Die Erhebungen sind im Gange.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Reisnitz) zählte am heutigen Schuljahre 29 Schüler, und zwar 7 im Vorbereitungskurse, 14 in der I. und 8 in der II. Classe. Von diesen Schülern haben 15 das Lehrziel erreicht. — o.

— (Kirchenbau.) Der Bau der Pfarrkirche in Großpölland, politischer Bezirk Gottschee, ist beendet. Die Schlusscollaudierung dieses Baues wird am 17. d. M. stattfinden. — o.

— (Vereinsbildung.) Aus Gutenfeld bei Großsachitz wird uns mitgetheilt, daß in Videm ein freiwilliger Feuerwehrverein gegründet wurde. — r.

— (Fischereibehälter.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden dem Besitzer und Fischereipächter Johann Semer in Unterschleinitz, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, aus den im Orte Netje im Podlamsicabache versperrt gewesenen zwei Fischpostern etwa 56 kg verschiedene Fische im Werte von beiläufig 80 K entwendet. Thatverdächtig erscheint der Besitzersohn Josef Novšjan aus Zagrac. — l.

— (Curliste.) In der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli sind in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni 103 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— («Manru.») In Lemberg stand die neue Oper Paderewskis «Manru» eine enthusiastische Aufnahme. Das Theater war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Loge des Stadtpräsidiums war mit Blumen reich decoriert, das Haus feierlich beleuchtet. Der Erfolg der Oper stiegerte sich von Act zu Act. Nach dem dritten Act erhob sich das Publicum von den Sitzen und jubelte dem Componisten zu, welchem 60 Vorbeerkränze und zwei silberne Kränze, die vom Landes-Ausschüsse und von der Stadt Lemberg gewidmet waren, überreicht wurden. Von den Logen wurden Paderewski Blumen zugeworfen. Nach Schluss der Vorstellung verblieb das entzückte Publicum noch eine halbe Stunde im Theater, dessen Hauptfassade mit elektrischen Glühlampen beleuchtet war, welche den Namen «Manru» zusammensetzten.

— («Wiener Mode.») Das Heft vom 15. Juni, welches soeben erschienen ist, weist abermals herrliche Costüme und Toiletten in großer Zahl auf. Die «Wiener Mode» verdient daher den Vorzug, in jedem Hause gehalten zu werden. (Vierteljährlich 3 K.)

Geschäftszeitung.

— (Falliter erklärt) wurde die Firma M. Lichtenberg, Galanterie- und Manufacturewarenhandlung in Galatz. Der Anmeldestermi reicht bis 21. d. M., die Liquidierungstagefahrt findet am 11. Juli statt.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. Juni. Nach Verlesung des Einfusses und Beantwortung von Interpellationen durch den Unterrichtsminister Dr. R. v. Hartel geht das Haus in die Tagesordnung und zur Vornahme der Wahl eines Ausgleichsausschusses über, welcher sich nachmittags constituiert wird. Hierauf beginnt das Haus die Generaldebatte über die Localbahnhvorlage. Nachdem Abg. Lederer eine Reihe von Wünschen der Vorarlberger Bevölkerung vorgebracht hatte, ergreift Eisenbahnminister Dr. R. v. Witten das Wort. Im Laufe der Debatte über die Localbahnhvorlage führt der

Eisenbahnminister aus, er wolle nur über einige Punkte Ausschluß geben, und erörtert einzelne Localbahnen, darunter die Vorarlberger, die niederösterreichische und die steirische, ferner eine Frage der Einbeziehung des kärntnerischen Rosenthaler in die Eisenbahnverbindung, und erklärt ferner, die vorliegende Localbahnhvorlage bilde keineswegs den Abschluß oder die Scheidewand gegen weitere Localbahnenbestrebungen, es werde vielmehr von Seite der Eisenbahnverwaltung als Aufgabe erkannt, weiteren Projecten für Bahnen niederer Ordnung, welche sich aus wirtschaftlichen Rücksichten darstellen, Fürsorge zuzuwenden. (Beifall.)

Nach dem Eisenbahnminister sprachen die Abgeordneten Blantau, Kindermann und Kittel, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde. Zu Generalrednern wurden Maßtalla contra und Kittertinger pro gewählt. Nachdem die Generalredner gesprochen, wurde nach dem Schlussreferat in der Specialdebatte eingegangen. Zu Artikel 1 sprechen der Abgeordnete Franz Hofmann, Eisenbahnminister Witten, Abgeordneter Grathofer, Generalredner Abgeordneter Haak und Abgeordneter Huber, worauf der Artikel in der Ausschusssitzung genommen wurde. Sodann wurden die Artikel 2 bis 23 verhandelt. Nach den Rednern Pfeifer und Erler wurde die Debatte geschlossen. Nach den Generalrednern Tschernigg und Heinrich Spratt, Abgeordneter Pastor zu den Resolutionen. Abgeordneter Pratzl verzichtet auf das Wort. Nach kurzem Schlussworte des Referenten wurden die Artikel 2 bis 23 mit einem Abänderungs- und Zusatzantrage zu Artikel 8, ferner der Titel und Einbringung des Gesetzes sowie eine Reihe von Resolutionen angenommen. Schließlich wurde das ganze Gesetz unter lebhaftem Beifall des Hauses in dritter Leitung angenommen und die Sitzung bis 7 Uhr abends unterbrochen. Schluss der Sitzung um 3 Uhr.

*
Abendsitzung.
Wien, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Abendsitzung mehrere Regierungsvorlagen, hauptsächlich die Veräußerung des Staatsseigenthums, sowie Regierungsvorlagen, betreffend die Gebürenbegünstigungen für Anleihen einiger Gemeinden, an. Unter letzteren befindet sich eine Vorlage, betreffend die Gebürenbegünstigung für das zur ständigen Dotierung des Fonds für öffentliche Arbeiten und zur Förderung der Landeskultur in Krai vom Lande Krai auf zunehmende Anleihen von 4 Millionen Kronen, ferner Gesetzenwürfe, betreffend die Revision der Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie die Gewerbe-, weiters betreffend die Vornahme der Betriebe, der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe, die Gesetzesvorlage, betreffend die Arbeitsstatistik, die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Dienstverhältnisse bei den in staatlicher Betriebsverwaltung in Verwendung stehenden Amtsständen.

Nach Genehmigung einiger Notstandsanträge beantworteten der Ministerpräsident sowie der Justizminister und der Eisenbahnminister Interpellationen, worauf mehrere Anfragen an den Präsidenten gestellt wurden. Der Präsident schreitet zum Schlusse einer Sitzung und dankt den Abgeordneten für die ihm gewährte Unterstützung. Er sagt: Wir stehen in der Sitzung einer Session, welche in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus stets denkbar würdig bleiben wird; wir haben Gesetze auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete ic. geschaffen und können die Überzeugung haben, daß uns die gesammelte Bevölkerung Dank wissen werde. Der Präsident wünscht den Abgeordneten angenehme Sommerferien und schließt die Sitzung unter allgemeinem Beifall des ganzen Hauses nach Mitternacht.

*
Sitzung des Herrenhauses.
Wien, 10. Juni. Das Herrenhaus hat heute die Wasserstrafenvorlage in zweiter und dritter Leitung angenommen.

Einberufung der Landtage.
Wien, 10. Juni. Der böhmische Landtag, für den 18. d. M., der istriatische für den 20. d. M. nach Capodistria, die übrigen für den 17. d. M. einzuberufen.

Aus Südafrika.
London, 10. Juni. Auf eine Anfrage des Kriegsministers Brodrick erklärte Lord Kitchener telegraphisch die Nachricht, daß am 5. d. M. ein Theil des Burencommandos unter Beyers überrascht und geschlagen worden sei, für unrichtig.

Wien, 11. Juni. Das "Fremdenblatt" erfuhr, der Ministerpräsident von Koerber sei von Seiner Majestät dem Kaiser eingeladen worden, in Seiner im Königsschloss Hradčin Aufenthalt zu nehmen und auf der Reise dorthin den Hofzug zu begleiten.

(2155) 3-1 8. 9753.

Jagdverpachtungen.

Im laufenden Jahre gelangen im Bereich der Bezirkshauptmannschaft Loitsch die Jagdverpachtungen der Ortsgemeinden Gereuth, Dole, Godovitsch, Idria und Schwarzenberg auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1906, zur Verpachtung, und zwar werden die Jagdverpachtungen der genannten vier Gemeinden Dole, Idria (Stadtgemeinde), Schwarzenberg und Godovitsch in der Reihenfolge, wie sie soeben aufgezählt wurden,

Dienstag, am 25. Juni 1. J., d. i. am Amtstage in Idria, um 11 Uhr vormittags, im Stadtgemeindehause dafelbst; die Jagdverpachtung der erstgenannten Gemeinde Gereuth aber

Donnerstag, am 27. Juni 1. J., um 10 Uhr vormittags, im Amtgebäude der gefertigten Bezirkshauptmannschaft im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet werden.

Unter Umständen sind die bestehenden Jagdrechte auch zu verlängern.

Die Vicitations- und Pachtbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden hierauf eingefestigt werden.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Loitsch am 6. Juni 1901.

(2156) 3-1 8. 625 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule in Großdolina gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezeugen zur definitiven Besetzung.

Gebürgt instruierte Gefüche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 6. Juli d. J.

hierauf einzubringen.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Gurlsdorf am 6. Juni 1901.

Jalousien
in allen Holzrouleaux
Farben, eins bis hochellegant, zu den billigsten Preisen bei (1586) 20-9
Ernst Geyer,
BRAUNAU, BÖHMEN.
Preisblatt auf Verlangen. Agenten gesucht.

(2053) 3-2 Z. 20.878.

Kundmachung.

Höhere Forstlehranstalt für die österreichischen Alpenländer zu Bruck a. d. Mur.

Landes-Mittelschule.

Mit 1. October 1901 wird ein neuer Jahrgang der Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur in Steiermark eröffnet und finden in denselben 25 Schüler Aufnahme.

Die Bewerber um Aufnahme in diese Anstalt haben ihre eigenhändig geschriebenen, an den steiermärkischen Landesausschuss gerichteten Gesuche bis längstens 1. August 1901 bei der Direction der Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur zu überreichen. Unterrichtsdauer dreijährig. Einjährig-Freiwilligen-Recht.

Dem Gesuche sind anzuschliessen:

1.) Das Zeugnis über die zum mindesten, und zwar mit genügendem Erfolge, absolvierten sechs Classen eines Gymnasiums oder fünf Classen einer Realschule;

2.) Nachweis über Zuständigkeit und das vollendete 16. Lebensjahr;

3.) das Gesundheitszeugnis;

4.) die zustimmende Erklärung des Vaters oder Vormundes und der Nachweis des gesicherten Lebensunterhaltes während des Aufenthaltes an der Forstlehranstalt;

5.) gegebenenfalls ein Certificat über das sittliche Verhalten während der Zeit vom Austritte aus den Studien bis zum Zeitpunkte der Gesuchseinreichung.

Ausnahmsweise können auch Bewerber Aufnahme finden, welche die vierte Classe einer Mittelschule mit vorzülichem Erfolge absolviert haben.

Die höhere Forstlehranstalt zu Bruck a. d. Mur hat den Zweck, durch theoretische Vorträge über Forstwirtschaft und durch praktischen Unterricht tüchtige Verwaltungsbeamte heranzubilden und soll die Ausbildung diese befähigen, die zur selbstständigen Wirtschaftsführung berechtigende Staatsprüfung für Forstwirte nach der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 11. Februar 1889, R. G. Bl. Nr. 23, abzulegen.

An dieser Forstlehranstalt kommen für das mit October 1901 beginnende Schuljahr sieben vom steiermärkischen Landtag erichtete Stipendien zu je 600 Kronen zur Verleihung. Um dieselben kann gleichzeitig mit dem Ansuchen um Aufnahme eingeschritten werden.

Diese Stipendien können nur an in einer Gemeinde Steiermarks heimatsberechtigte minderbemittelte und würdige Schüler verliehen werden.

Graz im Mai 1901.

Der steiermärkische Landesausschuss.

Nette Wohnung

bestehend aus vier Zimmern und einem Cabinet nebst Zugehör, ist in der Gradischa-Vorstadt im 1. Stock des Hauses Nr. 8 mit dem Augusttermine billig zu vermieten.

Anzufragen im Hause dafelbst, ebenso rechts, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

(2066) 3-3

3 schön möblierte Monatszimmer

gassenseitig, sind Judengasse Nr. 1 sofort zu vermieten. Anzufragen dafelbst.

(2094) 3-3

Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie versendet an Private

Hanns Konrad

(4667) Uhrenfabrik 100-52 u. Goldwaren-Exorthaus

Briz (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.

Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, seit gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preisatalog gratis und franco.

Bautechniker

wird zu engagieren gesucht.
Ausführliche Offerten werden an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Es wird um gefl. Bekanntgabe der jetzigen genauen Wohnungsadresse des im April 1899 im Schloss St. Katharina bei Neumarkt wohnhaft gewesenen **Försters** Herrn

Emerich Bittner

gebeten, gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 4 Kronen, sub «B. U. 4265», an **Rudolf Mosse** in Breslau. (2157)

DROCKHAUS' LEXIKON
NEUE REVIDIERTE JUBILÄUMS-AUSGABE

Zweiter Band, soeben erschienen, 12 Mark.

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges**. Anerbieten unter «1798» Graz, postlagernd. (1847) 52-9

(1733) Garantiert reine 52-5

Bienenwachscherzen, Wachsstücke, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1.20, Honigbrantwein per Liter fl. 1.— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolenc

Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Es gibt keine Fliegen mehr!

Diesen Entzückungsruf hört man in allen Familien, welche zur Ausrottung der Fliegen das echte amerikanische

Tanglefoot

gebrauchen. Bequem und sicher.

Erhältlich bei: (2074) 7

Edmund Kavčić,
Laibach, Preßengasse, «zum Postillon».**Die Special-Maschinenfabrik Richard Herz**

Ing. WIEN, V., Griesgasse 36/P
erzeugt die **Maschinen** für die gesammte

Draht-Industrie: Grob-, Mittel-, Feinziege, Mehrfachziege, Draht- und Abschneidemaschinen, Verzinner-, Verzinkerei-Anlagen, Möbelsprungfedermaschinen etc.,

Hanf- und Drahtseiffabrikation: Spul-, Litzen- und Seilschlagmaschinen etc.,

Kleineisen-Industrie: Drahtstift-, Nietenmaschinen etc., in vollendeter Ausführung.

(1947) 1

Kraftnahrung TROPON
appetitanregend und außerordentlich nahrhaft
ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Re却valescenten.
Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
Wo nicht, theilen die nächste Verkaufsstelle mit (1247) 52-19
Oesterr.-ung. Tropon-Werke, Wien VIII/I. Kochgasse 3.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen innerlich

ein, oder benütze ihn äußerlich als Einreibung und Benetzung der schmerhaften Stellen, um eine sofortige nierenberuhigende Wirkung zu erzielen, von **A. Thierry's Balsam** mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingeprägter Firma: **Allein echt**. In fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. — Probebläns nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde gegen Vorausweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere zu A. Thierry's Schutzenengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (1808) 5-1

Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Empfehlenswerte Bücher für Schule und Haus.**Geographische und naturgeschichtliche Bilder-Atlanten:****Europa.**

233 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 25 Pfennig.

Aussereuropäische Erdteile.

214 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Geistbeck. In Leinwand gebunden 2 Mark 75 Pfennig.

Säugetiere.

258 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Vögel.

238 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Fische, Lurche und Kriechtiere.

208 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Niedere Tiere.

292 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Pflanzengeographie.

216 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Krenfeld. In Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.